



Meron

Ich habe schon seit einiger Zeit seine Geschichte im Kopf. Jetzt habe ich den Anfang aufgeschrieben. Es ist so etwas wie der Prolog und handelt noch nicht von Meron, dazu werde ich aber noch kommen. Danke für die Antworten im voraus.

Loan schaute sich um und spürte die Erschöpfung so stark, wie schon seit Wochen nicht mehr. Er hatte schon lange nicht mehr ausreichend Schlaf bekommen. Loan kletterte über einen Baumstamm, der von einem Sturm entwurzelt wurde. Er spürte jeden einzelnen Muskel, doch er wusste, dass er dies keine Beachtung schenken durfte, denn es würde seinen Untergang bedeuten. Leise schlich Loan voran und versuchte dabei jeden morschen Ast auszuweichen, aber gleichzeitig auch seine Muskeln zu entspannen. Irgendwie musste er es doch schaffen unbemerkt zurück zu gelangen! Er streifte ausversehen die Blätter einer alten Eiche und der Morgentau tropfte auf ihn herunter. Zitternd schüttelte er die kalte Flüssigkeit ab und ärgerte sich über seine Unachtsamkeit. Er sog die Luft in sich auf und roch den erfrischenden Waldduft, den er so liebte. Wiederholt schaute er sich um, doch nichts deutete auf eine Gefahr hin. Trotz der Anspannung viel ihm die Schönheit von diesem, fast magischem, Ort auf. Das Sonnenlicht schaute schon zwischen den Baumwipfeln hindurch, doch ein mystischer Nebel lies einen nicht weit blicken. Das Gestrüpp raschelte.

Er fuhr herum und parierte gerade noch einen Schlag. Unter dem Gewicht seines Gegners wäre er fast umgekippt. Wie hatten sie ihn nur finden können? Er musste zahlreiche Schläge einstecken.

Loan hasste es zu kämpfen, doch ihm war klar das dies jetzt unvermeidlich war. Halbherzig versuchte er es mit einem Haken, doch er war zu langsam. Er spürte wie ihm die Luft entwich, als er in den Bauch getreten wurde. Benommen taumelte er zurück. Es war ein Hinterhalt, er musste die anderen warnen.

Die beiden Kämpfer hielten kurz inne und blickten einander voller Hass an.

Loans Gegner hatte ein schwarzes Gewand an und die dazugehörige Kapuze tief ins Gesicht gezogen, sodass man nur den Mund von ihm sah.

Wie auf ein stilles Kommando griffen sie beide gleichzeitig wieder an. Er trat und hieb nach seinem Gegner, doch wurden seine Angriffe mit Leichtigkeit abgewehrt. Verzweifelt dachte er nach, es musste doch einen Weg geben diesen schweren Gegner zu überwältigen.

Loan sah etwas in den Augenwinkeln und konnte gerade noch eine Serie von weiteren Schlägen parieren. Er war einfach zu langsam und hatte nicht mehr genug Kraft sich einem so überlegenen Gegner zu stellen. "Wer bist du?", zischte er mit zusammengekniffenen Zähne. Doch sein Gegenüber lachte nur höhnisch auf. Wütend legte er eine komplizierte Schlagabfolge an den Tag und traf auf eine undurchdringliche Mauer der Verteidigung. Er griff immer stärker und schwieriger an, doch es war als könne sein Gegner jeden Angriff voraus sehen und wehrt jeden Schlag ohne Mühe ab. Es war erniedrigend.

Ihn traf ein Schlag am Kinn und er sah einen Moment lang nur schwarz. Wer konnte ihn besiegen, das hatte doch sonst noch keiner geschafft! Er blinzelte und versuchte einen Überblick zu bekommen. Was hatte er nur falsch gemacht?

Er sah einen weiteren Haken voraus und wich einen Schritt zurück, sodass der Angreifer nach vorne stolperte und er ihn packen konnte. "Was willst du?" fragte er außer Atem, obwohl er die Antwort schon wusste. Er riss ihm die Kapuze vom Kopf und schwarzes Haar kam zum Vorschein, doch das war es nicht was Loan aus dem Konzept brachte.

"Das ist nicht möglich", flüsterte er. Loan starrte auf zwei spitz zu laufende Ohren. "Du Verräter", knurrte er. Plötzlich zog der Gegner einen Dolch und befreite sich aus seinem Griff.

Er erinnerte sich an jeden Kampf, doch keiner war wie dieser gewesen. Verzweifelt versuchte er die Oberhand zu gewinnen doch er kam nicht nah genug an den Verräter heran.

Das Messer streifte ihn an der Schulter und Blut quoll aus der Wunde hervor. Loan zuckte vor Schmerz



Meron

zusammen und Tränen schossen ihm in die Augen. Er versuchte klare Gedanken zu fassen, doch es war unmöglich sich zu konzentrieren. Immer verzweifelter versuchte er nicht noch einmal von der Klinge getroffen zu werden, doch sein Kopf drehte sich und ihm wurde schlecht. Was war mit ihm los? Mühsam versuchte er sich bei Bewusstsein zu halten, doch er spürte wie er die Kontrolle über seinen Körper verlor. Ein paar Augenblicke schaffte er es sich zu verteidigen, doch er wich immer weiter zurück. Er versuchte alles ihm Mögliche um sich zu retten, doch erbarmungslos wurde er zurückgetrieben wie ein Tier. Ihm wurde schwindelig und er schwankte gefährlich hin und her, sodass er keine Chance mehr hatte sich auf den Füßen zu halten. Er biss die Zähne zusammen und schlug ein letztes mal zu und traf den überraschten Gegner, der sich seines Sieges schon sicher gewesen war, an der Stirn. Seine schwarzen Augen blitzten wütend auf und er fletschte eine Reihe von spitzen Zähne, die genauso gut von einem Hai stammen konnten.

Loan wollte noch weitere Schläge erteilen doch die nötige Kraft fehlte ihm. Ihn traf ein Tritt und er flog durch die Luft. Unsanft kam er kurz vor dem umgestürzten Baum auf, er wollte aufspringen doch das einzige was ihm gelang war seine Arme zu bewegen. Furcht packte ihn, als ihm klar wurde, dass er verloren hatte. Sein Gegner kam auf ihn zu. Loan wünschte er könnte im Erdboden verschwinden und versuchte noch einmal aufzustehen. Als er die Klinge sah, die auf ihn zurasste, wusste er das es zu spät war. Er konnte nicht mehr entkommen.

Er spürte einen stechenden Schmerz quer über das Gesicht und schrie auf. Warum brachte er ihn nicht gleich um, anstatt ihn zu quälen?

Er blinzelte mehrmals doch sein Blick blieb verschwommen. Wieder drohte er das Bewusstsein zu verlieren und er wusste das er es diesmal nicht verhindern konnte, dazu hatte er schon zu viel Blut verloren und irgendwas stimmte nicht mit ihm.

“Gift”, dachte er dann verlor er das Bewusstsein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).